

Medienmitteilung – März 2022

## **Zum Jahrestag des Tibetischen Volksaufstands am 10. März 1959: «We Run for Tibet» mit dem mehrfachen Schweizer Ultra-Running Schweizer Meister Dominik Kelsang Erne**

Ultraläufer Dominik Kelsang Erne läuft am 10. März für Tibet von Bern nach Genf

In diesem Jahr wird der schweizerisch-tibetische Ultraläufer Dominik Kelsang Erne die ca. 155 km lange Strecke vom Bundesplatz in Bern bis zum UN-Gebäude in Genf ohne Unterbruch laufen. Er startet am 10. März 00:00 auf dem Bundesplatz und wird von Nationalrat Nicolas Walder (Grüne, GE) und von Unterstützer:innen verabschiedet. Um 17:30 trifft er auf der Place des Nations in Genf ein.

Die Strecke und der Zeitplan können auf <https://gstf.org/2022/02/17/tibetan-uprising-run4tibet/> eingesehen werden. Unter dem Hashtag #WeRunforTibet können sich Läufer:innen anmelden, um eine Teilstrecke mitzulaufen oder eine beliebig lange oder kurze Strecke zu einem selbst gewählten Datum zurückzulegen. Schon jetzt ist das Ziel erreicht, in der Summe eine Laufdistanz von 740km zu erreichen, die Tibeter:innen auf ihrem Fluchtweg in die Freiheit von Lhasa bis zur nepalesischen Grenze zurücklegen müssen. Die über 40 Läufer:innen kamen bereits auf über 2000km und zeigen damit ihre Unterstützung für den Freiheitskampf des tibetischen Volkes.

Der 10. März

Vor 73 Jahren marschierte die chinesische «Volksbefreiungsarmee» unter dem Vorwand einer «Befreiung» in Tibet ein. Das friedliebende, de-facto unabhängige Land hatte den heranstürmenden «Befreier» nichts entgegensetzen. Das brutale Vorgehen der chinesischen Armee mit entsetzlichen Gräueltaten beendete ein dem tibetischen Volk aufgezwungenes Abkommen, das zwar Autonomie zusicherte, aber Tibet die Unabhängigkeit nahm. Das tibetische Volk wehrte sich am 10. März 1959 in einem Aufstand, der blutig niedergeschlagen wurde und nahezu 100'000 Todesopfer forderte. Daran wird an jedem 10. März erinnert. Zahlreiche Städte und Gemeinden in vielen Ländern gedenken jedes Jahr an diesem Tag auch mit dem Hissen der tibetischen Nationalflagge der Opfer und dem friedlichen Freiheitskampf des tibetischen Volkes.

«Verbindung von Leidenschaft zu Laufen und Liebe zu Tibet»

Dominik Kelsang Erne sagt zu seinem Vorhaben: «Laufen ist für mich Leidenschaft, Freude und Freiheit. Ich liebe es zu laufen und ich liebe Tibet. Als Schweizer mit tibetischen Wurzeln wollte ich deshalb etwas tun, das beides vereint, mit dem Ziel, Flagge für Tibet zu zeigen. Ich hoffe, dass möglichst viele Leute beim Run selbst mitmachen und die tibetischen Flaggen von uns Läufern sehen und sich so mit der Situation in Tibet auseinandersetzen.»

Erne, Jahrgang 1981, ist Kind einer Tibeterin und eines Schweizers. Er ist beruflich Marketing Director von International SOS, dazu zweifacher Schweizer Meister im Ultralauf, Ironman Certified Coach und Amateur Ultra Endurance Athlet.

Weitere Informationen und Bilder: [https://triathlon.org/athletes/profile/51793/dominik\\_kelsang\\_erne](https://triathlon.org/athletes/profile/51793/dominik_kelsang_erne), <http://www.alphafoto.com/images.php?runID=1154&sn=267>

Nationalrat Nicolas Walder zieht Parallelen zum russischen Angriff auf die Ukraine, GSTF-Präsident Thomas Büchli verurteilt die Sinisierungspolitik der Volksrepublik China

«Was noch bis vor Kurzem niemand für möglich hielt: es ist Krieg in Europa. Soeben überfiel Russland mit seinem durch nichts zu rechtfertigenden Einmarsch ein anderes, demokratisches Land. Vor 63 Jahren wehrte sich das tibetische Volk in einem Volksaufstand gegen die Invasoren, die dem de-facto unabhängigen Tibet gewaltsam ihre Gesellschaftsordnung aufzwingen wollten. Gleichgültig wo und wann: wir stehen an der Seite der Überfallenen und werden Unrecht und Gewalt anprangern.»

Thomas Büchli, Präsident der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF klagt den Unterdrückungs-Alltag in der VR China an: «Die kommunistische Führung der Volksrepublik China unterdrückt seit Jahrzehnten rigoros mit repressiven polizeilichen und militärischen Massnahmen nicht nur die tibetische, uigurische und mongolische Volksgemeinschaft, sondern auch chinesische Dissident:innen. Das Leben der eigenen Kultur, das Erlernen der eigenen Muttersprache und freie Religionsausübung werden zugunsten chinesischem Drill in erzwungenen Bildungsgängen für Tibeter:innen und Uigur:innen verunmöglicht.»

